

Nomaden und Heimat

Der Wind des Südens, voller Wärme, voller Duft: Thymian, Rosmarin, Ginster. Die Sehnsucht nach Bildern voller Sonne, noch hinter dem Horizont, hinter den Blitzen, vor den ersten Böen des kommenden Sturms.

Wo wir noch nicht sind, werden wir sein: Morgen vielleicht mit dem Wörtermantel des Fremden, darunter das gemeinsame Erkennen: **Gegen den Hass, gegen das Urteil, das kriegerische Ausgrenzen.**

Wir fänden immer und immer wieder die Liebe, die Musik, die Geborgenheit der Worte. Jedes Buch gebanntes Leben, das uns neugierig macht. Aus dem Innehalten, dem Stehen nach dem Schritt wird unser Jetzt.

Aus dem Flüstern der Sandkörner wird unsere Lebensmusik - eine gewaltige Melodie, unsere Lieder der Freiheit. Und überall singen wir, über Grenzen hinweg, hinein in die Herzen, umspinnen den Schmerz mit gewobenen Träumen aus vibrierenden Saiten. In jeder fremden Melodie entdecken wir Heimat, finden wir Traumsequenzen dieser gesungenen Welt.



Meine Freiheit ist auch die Freiheit der Anderen. Dein Wort sagt mir was du denkst, ich rede mit dir und du hörst mir zu.

Worte voller Melodie gegen das Harte, das Starre, das Vergessen ...

Nur wenn wir frei gehen, ohne Zäune im Weltlichen wie im Denken, finden wir Zukunft unter dem Horizont.

Der Wind des Südens ist warm, aus den sonnendurchtränkten Mauern steigt flirrend die Geschichte, im Duft der Pflanzen finden wir Alphabete des Glücks, Strandgut des Erinnerns das uns Wärme schenkt.

Schon vor langer Zeit sind wir losgegangen,
voller Leben, voller Träume, voller Sehnsucht ...

Aus unserem Weg wird Leben...



Hier sind wir!

Text (Auszug): Martin Rammensee
Komposition/Arr.: Franz
Keyboard-Cello: Lars

Sprecher: Lars Maier
Gitarren/Keyboard/Bass: Franz
Bilder: Rudi Schulz

Februar

01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	(29)	